

Priesterweihe, leitete längere Zeit ein Waisenhaus, nahm an einer Ge-
sandschaft nach Südamerika teil, ward nacheinander auf die Bischofs-
stühle von Spoleto und Imola berufen und 1840 zum Kardinal erhoben.

Der Regierungsantritt des neugewählten Papstes fiel in eine schlimme
Zeit. In vielen Ländern Europas gährte der Aufruhr. Auch der Kirchen-
staat blieb nicht ruhig. Sein Minister Rossi fiel sogar unter dem Dolche
eines Meuchelmörders. Ein wilder Volkshaufe versammelte sich vor dem
päpstlichen Palaste und verlangte allerlei Freiheiten. Um den Papst
gefügiger zu machen, pflanzten die Aufrührer Kanonen auf; eine Flinten-
kugel traf den Prälaten Palma, der an der Seite Pius IX. am Fenster
stand. Da sah Pius, daß er seines Lebens nicht mehr sicher sei. Um
der Stadt die Schmach zu ersparen, ihren Bischof ermordet zu haben,
floh er mit Hilfe des bayrischen und französischen Gesandten aus Rom
nach der Festung Gaeta. Erst zwei Jahre später öffneten sich ihm die
Pforten seiner Hauptstadt wieder. Jedoch noch schlimmere Tage standen
dem edlen Papste bevor. Ein sardinisches Heer fiel 1860 in den
Kirchenstaat ein und nahm ihm den größten Teil seines Landes. Damit
nicht genug; auch Rom wollten seine Feinde an sich reißen. Die Ge-
legenheit dazu fand sich 1870, als die Franzosen ihre Schutztruppe von
5000 Mann zurückzogen. Eine den päpstlichen Truppen siebenfach über-
legene Armee zog nun heran, beschoß Rom fünf Stunden lang und
drang am 20. September durch die Porta Pia in die Ewige Stadt ein.
Viktor Emanuel machte Rom zu seiner Hauptstadt und schlug im Quirinal
seinen Sitz auf, während Pius IX. in den Vatikan flüchtete, den er
bis zu seinem Tode nicht mehr verließ.

In all diese Trübsale fallen herrliche Strahlen göttlicher Tröstungen.
So beging Pius IX. 1860 sein 50 jähriges Priesterjubiläum, überschritt
1871 als Papst die fünfundsanzig Regierungsjahre des heiligen Petrus
und feierte 1877 unter dem Jubel des katholischen Erdkreises sein
50 jähriges Bischofsjubiläum.

Den größten Glanz verleihen seiner 32 jährigen Regierung zwei
wichtige Entscheidungen.

Seit mehr als hundert Jahren waren verderbliche Lehren auf-
getaucht, die viele Menschen in Irrtum brachten. Wie einst im Paradiese
der Verführer zu den ersten Eltern gesagt hatte, sie brauchten Gott
nicht zu gehorchen, sie sollten nur essen von der verbotenen Frucht, so
hieß es auch jetzt, das höchste Ziel des Menschen ist genießen, genießen.
Als oberstes Gesetz gilt nicht der Wille Gottes, sondern der der Menschen.
Diesen gottlosen Lehren stellte Pius IX. das reine Bild der jungfräu-
lichen Gottesmutter gegenüber, das den Stolzen zur Demut und den
Genußmenschen zur Enthaltbarkeit und Herzensreinheit mahnt. Und was
die katholische Kirche durch alle Jahrhunderte geglaubt hat, das verkündete
Pius am 8. Dezember 1854 in Anwesenheit von mehr als zweihundert
Bischöfen als feierlichen Glaubenssatz: daß die allerseeligste Jung-
frau Maria durch eine besondere Gnade Gottes vor dem Makel
der Erbsünde bewahrt worden sei.